Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 46 (1994)
Heft: 1

Artikel: Grabenkämpfe
Autor: Schmid, Rolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-932091

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grabenkämpfe

Nur die Existenz eines unabhängigen Fernsehens garantiert auch das Weiterbestehen einer schweizerischen Audiovisionsbranche.

Rolf Schmid

Im *Medien Bulletin* vom 15. November 1993 antwortete der Programmleiter von RTL, Marc Conrad, auf die Frage, wie die Besitzverhältnisse der Medienkonzerne in zehn bis zwanzig Jahren ausschauen werden: «Hier ist alles möglich. Das ist ein Spiel geworden, in dem die Beteiligten nicht mehr wissen, wie die nächsten Züge wirklich ausschauen. Also es gibt hier die überraschendsten Kombinationen. Und das ist genau das, auf das ich immer wieder hinweise. Ich sage, jeder, der sich da in der Politik glaubt, muss seine Klientel schützen, kann Überraschungen erleben. Die Amerikaner, die nun ja wirklich zurückhaltend sind mit Eingriffen in das Wirtschaftsleben, kennen auf diesem Sektor wirklich keinen Spass. Und da gibt es keine Umgehungstatbestände. Das ist hier natürlich auch durch den Unverstand der Politik entstanden. Die haben eben wenig Ahnung von diesem ganzen Gewerbe und haben natürlich immer geglaubt, dass das Fernsehen so etwas ist, was in den Parteizentralen diskutiert wurde. Dass es um die Gefahr einer dominierenden Meinungsmacht geht, das haben sie übersehen. Und ich glaube, nach zehn Jahren kann man ja ein bisschen Lernfähigkeit zeigen. Man müsste eigentlich noch einmal komplett herangehen und die Spielregeln jetzt aufgrund dieser Erfahrungen neu definieren.»

Diese Situationsbeschreibung der deutschen Medienlandschaft kann ohne Einschränkungen auf die schweizerische umgesetzt werden. Auch hier muss konstatiert werden, dass die überwiegende Mehrheit der Politikerinnen und Politiker von der Medienbranche bzw. -entwicklung keine grosse Ahnung hat, dass sie sie nicht richtig einordnen kann und dadurch Entwicklungen Hand bietet, die gefährliche Dimensionen erhalten können. Angesichts des sehr realistischen Szenarios des RTL-Programmdirektors erscheinen mir die Auseinandersetzungen zwischen der Filmbranche und dem Schweizer Fernsehen manchmal doch recht kleinkariert.

Es ist sicherlich nicht abzustreiten, dass das Schweizer Fernsehen sich immer mehr in Richtung Boulevard-Fernsehen entwickelt, und dass dadurch Sendungen wegfallen, deren Inhalte wichtig sind, oder gewisse Themen gar nicht mehr oder nur noch sehr oberflächlich behandelt werden. Auch trifft der Vorwurf zu, dass es sehr wahrscheinlich keine andere dermassen kapitalkräftige TV-Station in Europa gibt, deren Auftragsvolumen nach aussen auf solch geringem Niveau ist wie diejenige der SRG. Dies bedeutet bis heute eine empfindliche Schwächung der Infrastruktur der schweizerischen Audiovisionsbranche im Vergleich zur ausländischen. Dadurch geht dem Schweizer Fernsehen ein Partner verlustig, der ihm in der heutigen medialen Umbruchstimmung mit entsprechendem Gewicht Unterstützung anbieten könnte.

Auf der anderen Seite war ein einflussreicher Teil der Filmbranche bisher nur daran interessiert, vom Fernsehen die nötigen Geldmittel für die eigenen Filme abzuholen. Eine Auseinandersetzung mit der Programmgestaltung fand und findet auch heute nicht statt. Mit dem Resultat, dass die veränderten Sehgewohnheiten des Publikums nicht zur Kenntnis genommen werden (obwohl dies auch in den Kinosälen ohne weiteres feststellbar wäre).

Filme am Fernsehen

Montag, 10. Januar
Europa
Regie: Lars von Trier (Dänemark/Schweden/Deutschland 1990), mit Jean-Marc Barr, Barbara Sukowa, Udo Kier. Ein Amerikaner deutscher Abstammung kommt nach dem Krieg nach Deutschland, um als Schlafwagenschaffner seinen Beitrag zum Wiederaufbau zu leisten. Aber der idealistische junge Mann gerät in ein Komplott von deutsch-national gesinnten Werwölfen. Eine Mischung aus Thriller und Melodrama, die durch ihre ausgefallene visuelle Gestaltung besticht. - 22.35, ORF 2.
→ ZOOM 13/91
3sat sendet am 14. Januar Lars von Triers Abschlussfilm an der dänischen Filmhochschule «Befrielses billeder» (1982). Bereits hier zeigen sich die ihm eigene Bildgestaltung, Farbgebung und Kameraführung.

Señora de nadie (Ich gehöre niemand)
Regie: Maria-Luisa Bemberg (Argentinien 1982), mit Luisina Brando, Julio Chavez, Rodolfo Ranni. - Eine unspektakuläre Emanzipations-Studie, die in Argentinien als Provokation gegen den alltäglichen Machismo gewertet wurde. - 22.45, SF DRS.

Dienstag, 11. Januar
Le stagioni del nostro amore
(Die Stationen unserer Liebe)
Regie: Florestano Vancini (Italien 1965), mit Enrico Maria Salerno, Anouk Aimée, Jacqueline Sassard, Gian Maria Volonté. - Ein kommunistischer Journalist kehrt in den vierziger Jahren nach Parma und damit in seine Vergangenheit zurück. Aus der Gegenüberstellung von Vergangenheit und Gegenwart gestaltet Florestano Vancini poetisch dicht ein Bild der Lebenskrise jener Generation und ihrer Ideologie. - 22.30, SWF.

Mittwoch, 12. Januar
Traumzeit
Regie: Franz Reichle (Schweiz/Russland 1991). - Der Schweizer Dokumentarfilmer hat bei der Urbevölkerung Ostsibiriens nach lebendiger Schamanenkultur gesucht. Er fand Erinnerungsreste und vor allem Zerstörung. Wenig ist der kruden Sowjetisierung entgangen. Authentizität und Feinfühligkeit kennzeichnen das stille Zeugnis. - 22.20, SF DRS. → ZOOM 4/92

Suspicion (Verdacht)
Regie: Alfred Hitchcock (USA 1941), mit Gary Grant, Joan Fontaine, Sir Cedric Hardwicke. - Eine Frau glaubt, ihr Mann wolle sie ermorden. Ein leiser, von meisterhafter Spannungssteigerung beherrschter Hitchcock-Film im Stil eines Kammerspiels. - 22.30, 3sat.
Zum 90. Geburtstag von Cary Grant zeigen verschiedene Fernsehstationen einige seiner besten Filme. Am 14. Januar die ARD «Notorious» (USA 1946) von Alfred Hitchcock, am 17. Januar das SF DRS «Love in the Afternoon» (USA 1956) von Billy Wilder, am 18. Januar 3sat «The Philadelphia Story» (USA 1940) von George Cukor und der BR die Filmdokumentation «A Celebration» (GB/USA 1989), am 23. Januar das ZDF «I Was a Male War Bride» (USA 1949) von Howard Hawks, am 25. Januar 3sat «That Touch of Mink» (USA 1961) von Delbert Mann und am 26. Januar 3sat «Bringing Up Baby» (USA 1938) von Howard Hawks.

La vie de Bohème
(Das Leben der Bohème)
Regie: Aki Kaurismäki (Frankreich/Finnland 1991), mit Matti Pellonpää, Evelyne Didi, André Wilms, Kari Väänänen. - Drei Möchtegern-Künstler lernen ihre jeweilige grosse Liebe kennen und versuchen, sie sich über alle Hindernisse hinweg zu bewahren. Eine lakonisch erzählte, hervorragend fotografierte und von Melancholie durchtränkte Meditation über Kameradschaft und die Macht der Liebe. - 23.05, ARD.
→ ZOOM 4/92

Donnerstag, 13. Januar
Leningrad Cowboys Go America
Regie: Aki Kaurismäki (Finnland 1989), mit Matti Pellonpää, Kari Väänänen, Leningrad Cowboys. - Ein schräges Road-Movie mit skurrilen Dialogen und Slapstick-Einlagen von der «schlechtesten Rock'n-Roll-Band der Welt». - 23.00, SF DRS. → ZOOM 14/90
Im Anschluss zwei Kurzfilme, die Kaurismäki 1986/87 mit den Leningrad Cowboys gedreht hat: «Rocky VI», eine böse Parodie auf Sylvester Stallone, und das Videoclip «Thru the Wire».

Sudden Fear (Maskierte Herzen)
Regie: David Miller (USA 1952), mit Joan Crawford, Jack Palance, Gloria Grahame. - Eine berühmte Schriftstellerin verdirbt einem Schauspieler durch ihren Einspruch die Chance seines Lebens. Später lernen die beiden sich näher kennen und heiraten. Aus Rachsucht und Geldgier schmiedet der Ehemann einen Mordplan; als seine Frau davon erfährt, entwirft sie einen Gegenplan, aber im letzten Moment versagen ihr die Nerven. Intelligent konstruierter, spannender Kriminalfilm. - 23.45, ORF 1.

Freitag, 14. Januar
Three Women (Drei Frauen)
Regie: Robert Altman (USA 1976), mit Shelley Duvall, Sissy Spacek, Janice Rule. - Am Beispiel dreier Frauen wird der Entfremdungsprozess in unserer Überflussgesellschaft geschildert. Die Abkehr von der sie manipulierenden und missbrauchenden Männerwelt schafft die Voraussetzung für einen neuen Anfang. -21.05, S plus.→ ZOOM 13/77
S plus setzt seine Altman-Reihe am 28. Januar mit der zynischen Gesellschaftsstudie «A Wedding» (USA 1978) fort.

Kadreiz Eiropa
(Es war einmal in Europa)
Regie: Andris Slapins (Lettland 1988). - Essayistischer Dokumentarfilm über die stark von Berlin beeinflusste kulturelle Atmosphäre im Riga der 20er und 30er Jahre. Gespräche, Gemälde und Archivfilmmaterial, Brecht-Lieder und inszenierte Dialoge fügen sich zu einem kulturhistorischen Kaleidoskop zusammen. - 23.50, 3sat.

Samstag, 15. Januar
Les félins
(Wie Raubkatzen)
Regie: René Clément (Frankreich 1963), mit Alain Delon, Jane Fonda, Lola Albright. - Ein Playboy versteckt sich auf der Flucht vor Gangstern im Schloss einer Millionärin und entdeckt ihr makabres Geheimnis. Eine Mischung zwischen Thriller und ironisch-psychologisierender Inszenierung. - 23.35, ZDF.
Das ZDF setzt seine Delon-Reihe am 22. Januar fort mit «Un flic» (1972) von Jean-Pierre Melville. Am 24. Januar folgt «Trois hommes à abattre» (1980), am 29. Januar «Comme un boomerang» (1976) und am 5. Februar «Le clan des Siciliens» (1969) von Henri Verneuil. 3sat sendet am 2. Februar zudem «Le doulos» (1962) von Jean-Pierre Melville.

Addams Family Values (Die Addams Family in verrückter Tradition) 94/01

Regie: Barry Sonnenfeld; Buch: Paul Rudnick, nach den von Charles Addams geschaffenen Figuren; Kamera: Donald Peterman; Schnitt: Arthur Schmidt, Jim Miller; Musik: Marc Shaiman; Besetzung: Anjelica Huston, Raul Julia, Christopher Lloyd, Joan Cusack, Christina Ricci u. a.; Produktion: USA 1993, Paramount, 93 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Die zweite Kinogeschichte mit der durch Comics und Fernsehserie berühmt gewordenen Familie Addams. Der Haussegen gerät in die Schieflage, weil Bruder Fester in die Fänge einer Gattenmörderin gerät und sich von der Familie lossagt. Zugleich müssen die Kinder ihren angeborenen Grimm gegen die zwanghafte Fröhlichkeit eines Feriencamps behaupten. Der seltene Fall einer Fortsetzung, die ihre Vorgängerin in den Schatten stellt: Die besser durchdachten Handlungsstränge geben Anlass zu vielerlei Boshaftigkeiten gegen das Scheinidyll der bürgrlchen Familie und gegen amerikanische Ikonen aller Art. Darstellerisch bestechend die junge Christina Ricci.
J

Die Addams Family in verrückter Tradition

Beethoven's 2nd (Eine Familie namens Beethoven) 94/02

Regie: Rod Daniel; Buch: Len Blum; Kamera: Bill Butler; Schnitt: Sheldon Kahn; Musik: Randy Edelman; Besetzung: Charles Grodin, Bonnie Hunt, Nicholle Tom, Christopher Castile, Sarah Rose Karr u. a.; Produktion: USA 1993, Joe Medjuck für Universal, 90 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Der Berhardiner «Beethoven» gründet in diesem Fortsetzungsfilm eine Familie, die er tatkräftig vor der Besitzgier eines zwielichtigen Pärchens schützt. Gleichzeitig macht die 15jährige Hundehalterin Ryce erste Erfahrungen in Sachen Liebe. Dank den drollig-liebenswerten Hundeviechern anspruchslos unterhaltender Familienfilm, der allerdings, weil ebenso phantasielos wie flüchtig konzipiert und inszeniert, nicht einmal den Qualitätsstandard seines Vorgängerfilms erreicht.
K

Eine Familie namens Beethoven

Bell Diamond 94/03

Regie, Buch, Kamera und Schnitt: Jon Jost; Musik: Jon A. English; Ton: Alenka Pavlin; Besetzung: Marshall Gaddis, Sarah Wyss, Terri Lyn Williams, Scott Anderson u. a.; Produktion: USA 1986, Jon Jost Films, 16mm, Farbe, 96 Min.; Verleih: offen.
Im Glauben, es gäbe keine Kommunikationsmöglichkeit mit ihrem Ehemann mehr, aber auch, weil dieser nicht fähig ist, Vater zu werden, möchte Cathy Dolan den Vietnam-Veteran Jeff nach siebenjähriger Ehe verlassen. Das emotional intensive Drama provoziert in seiner narrativen Entwicklung und seinem überraschenden Ende. Der Film wurde in Butte, Montana, mit Laiendarstellerinnen und -darstellern gedreht, welche ihre eigenen sozialen und wirtschaftlichen Realitäten in die Filmhandlung einbrachten, woraus eine an Details reiche, nervös anmutende, aber auch feinfühlige Topographie einer Gemeinschaft von erschreckend einsamen Männern und Frauen entstand, die weder gemeinsam noch getrennt voneinander leben können.
E★

Cléo de 5 à 7 (Mittwoch zwischen 5 und 7) 94/04

Regie und Buch: Agnès Varda; Kamera: Jean Rabier; Schnitt: A. Varda, Janine Verneau; Musik: Michel Legrand; Besetzung: Corinne Marchand, Antoine Bourseiller, Dorothée Blank, Michel Legrand, Dominique Davray u. a.; Produktion: Frankreich 1961, Rome-Paris-Films, 90 Min.; Verleih: offen.
Eine junge Frau, die von der Zwangsvorstellung beherrscht wird, sie sei an Krebs erkrankt, gewinnt in zwei Stunden ein verändertes Verhältnis zu sich sich selbst und ihrer Umwelt. Agnès Varda zeigt nicht wie üblicherweise eine psychologische Entwicklung, sondern reflektiert die psychischen Zustände dieser Frau. Eine moderne, intelligente und ebenso strenge wie sensible Seelenstudie, inszeniert nach einem eigenwilligen, unkonventionellen Konzept. - Ab etwa 14. →1/94 (S. 3)
J★★

Demolition Man 94/05

Regie: Marco Brambilla; Buch: Daniel Waters, Robert Reneau, Peter M. Lenkov; Kamera: Alex Thomson; Schnitt: Stuart Baird; Musik: Elliot Goldenthal; Besetzung: Sylvester Stallone, Wesley Snipes, Sandra Bullock, Nigel Hawthorne, Bob Gunton u. a.; Produktion: USA 1993, Silver für Warner Bros., 114 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Ein Polizist und ein Schwerverbrecher, beide zu 70 Jahren Haft verurteilt und eingefroren, werden im Jahre 2032 aufgetaut und erneut zu Kontrahenten, da der Verbrecher das inzwischen befriedete Los Angeles mit einer Serie von Gewalttaten überzieht. Ein zwar perfekt und mit einigen ironischen Seitenhieben auf das <Rambo>-Image Sylvester Stallones inszenierter Actionfilm, der wegen der hausbackenen Geschichte und in Ermangelung einer halbwegs plausiblen Zukunftsvision aber nur wie ein Vehikel für zwei Hollywood-Stars wirkt.
E

Germinal 94/06

Regie: Claude Berri; Buch: C.Berri, Arlette Langmann, nach dem gleichnamigen Roman Emile Zolas; Kamera: Yves Angelo; Schnitt: Hervé de Luze; Musik: Jean-Louis Roques; Besetzung: Renaud, Gérard Depardieu, Miou-Miou, Judith Henry, Jean-Roger Milo, Jean Carmet u.a.; Produktion: Frankreich/Belgien/Italien 1993, Renn/France 2 Cinéma/DD u. a., 160 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
In «Germinal» hatte Emile Zola 1885 die unmenschlichen Lebensbedingungen der nordfranzösischen Bergwerksarbeiter enthüllt. Mit einem einmaligen Riesenbudget (172 Millionen Francs) rekonstruierten Claude Berri und seine Ausstatter die detailgenauen Milieubeschreibungen Zolas. Viel weiter als zur Bebilderung der Leidensgeschichte um Hunger, Streik und Liebe in und um ein Bergwerk reicht die Verfilmung jedoch nicht. Aufwendig in Szene gesetzt, solide abgefilmt und massvoll dramatisiert entgeht dieser Prolet-Kostüm-Schinken dank den darstellerischen Leistungen von Miou-Miou und Dépardieu dem Schicksal einer bloss dürren Geschichtslektion. - Ab etwa 14. →1/94
J

Heaven and Earth (Himmel und Erde) 94/07

Regie: Oliver Stone; Buch: O. Stone, nach Büchern von Le Ly Hayslip, Jay Wurts und James Hayslip; Kamera: Robert Richardson; Schnitt: David Brenner, Sally Menke; Musik: Kitaro; Besetzung: Tommy Lee Jones, Joan Chen, Haing S.Ngor, Hiep Thi Le u. a.; Produktion: USA 1993, Oliver Stone, Arnon Milchan, Robert Kline, A. Kitman Ho für Ixtlan/New Regency/ Todd AO/TAE u. a., 140 Minuten; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Nach «Platoon» (1986) und «Born on the Fourth of July» (1989) beschäftigt sich Oliver Stone erneut mit dem «Vietnam-Trauma» der USA. Diesmal schildert er in epischer Breite und virtuos, aber ohne parteiliches Pathos und falsche Sentimentalitäten nicht die Befindlichkeit der US-Seite, sondern erzählt die dramatisch-tragische Lebensgeschichte einer heute in den USA lebenden Vietnamesin. Der Film basiert auf zwei Büchern von Le Lay Hayslip und schlägt, respektvoll und glaubhaft, eine Brücke von den fünfziger Jahren über den Vietnamkrieg bis in die Phase des US-Exils der Autorin hinein. →1/94
E★

Himmel und Erde

Hocus Pocus 94/08

Regie: Kenny Ortega; Buch: Mick Garris, Neil Cuthbert; Kamera: Hiro Narita; Schnitt: Peter E. Berger; Musik: John Debney; Besetzung: Bette Midler, Sarah Jessica Parker, Kathy Najimi, Omri Katz, Thora Birch, Vinessa Shaw u. a.; Produktion: USA 1993, David Kirschner/Steven Haft für Walt Disney, 95 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Dreihundert Jahre nach ihrer Hinrichtung erwachen drei Hexen ausgerechnet im *Halloween*-Rummel des Dorfes Salem zu neuem Leben. Nur drei Kinder erkennen die finsteren Pläne der Hexen, die noch vor Tagesanbruch den Lebensodem von Kindern zum weiteren Überleben brauchen. Mitunter turbulenter Teenager-Grusel, handwerklich solide und tricktechnisch beachtlich, aber ohne erkennbares stilistisches und dramaturgisches Profil. Für kleinere Kinder wegen des Tempos und der teilweise recht happigen Gruseleffekte weniger geeignet.

Filme am Fernsehen

Sonntag, 16. Januar
Rosen für den Staatsanwalt
Regie: Wolfgang Staudte (BRD 1959), mit Martin Held, Walter Giller, Ingrid van Bergen. - Ein Staatsanwalt, der die Flucht eines Antisemiten begünstigt hat, begegnet einem ehemaligen Soldaten, den er im Krieg einer Nichtigkeit wegen zum Tode verurteilt hat. Trotz der zeitkritischen Tendenz des Films mildert Staudtes vorsichtige Ironie die ursprünglich schärfere Absicht des Entwurfs. - 10.55, 3sat.
Anlässlich von Staudtes 10. Todestag zeigt BR am 16. Januar «Akrobat schööön!» (1943), 3sat am 19. Januar «Der letzte Zeuge» (1960) und ORF 1 am 19. Januar «Der Untertan« (1951).

Montag, 17. Januar
The Year My Voice Broke
(Das Jahr meiner ersten Liebe)
Regie: John Duigan (Australien 1987), mit Noah Taylor, Leone Carmen, Ben Mendelsohn. - Der in Australien mehrfach ausgezeichnete Film thematisiert das Erwachsenwerden in einer australischen Kleinstadt 1962. Nicht nur ein idyllisches Porträt vom Ende der Kindheit, sondern auch eine bissige Satire auf Scheinheiligkeit und Kleinkariertheit der Erwachsenen. - 20.15, 3sat.
In der Reihe «Filme vom anderen Ende der Welt» bietet 3sat einen Querschnitt durch das neue australische und neuseeländische Filmschaffen: am 21. Januar die ungewöhnliche Liebesgeschichte «Stan and George's New Life» (Australien 1992), am 22. Januar die skurrile Komödie «Malcolm» (Australien 1986), am 27. Januar Peter Weirs Spielfilmdebüt «The Cars That Ate Paris» (Australien 1974), am 28. Januar «Palm Beach» (Australien 1979), am 31. Januar «Flying Fox in a Freedom Tree» (Neuseeland 1989), am 4. Februar den Kurzspielfilm «A Horse With Stripes» (Australien 1991) und den melancholischen Aussteiger-film «Wrong World» (Australien 1985), am 5. Februar die neuseeländische Huckleberry-Finn-Geschichte «Starlight Hotel» (1987).

Dienstag, 18. Januar
Cléo de 5 à 7
(Cléo - Mittwoch zwischen 5 und 7)
Regie: Agnès Varda (Frankreich 1961), mit Corinne Marchand, Antoine Bourseiller, Dorothée Blank. - Eine junge Chansonette durchlebt 100 Warteminuten, bis der Arzt ihr ihre ernste Krankheit bestätigt. Der Film beobachtet kühl und distanziert das Verhalten dieser Frau, die angesichts des Todes ein anderes Verhältnis zu sich und ihrer Umwelt gewinnt. Eine meisterhaft gestaltete, sensible Studie, die teils nüchtern beobachtet, teils die Wirklichkeit poetisch verdichtet. - 23.45, ZDF.

Mittwoch, 19. Januar
A Gathering of Old Men
(Ein Aufstand alter Männer)
Regie: Volker Schlöndorff (USA/BRD 1987), mit Louis Gossett jr., Richard Widmark, Holly Hunter. - Als ein rassistischer weisser Farmer von einem Schwarzen erschossen wird, geben sich achtzehn schwarze alte Männer gleichzeitig als Täter aus. Die realistische und differenzierte Darstellung der Rassendiskriminierung und die lebendigen Charaktere machen den Film zu einer eindrucksvollen Studie. - 23.05, ORF 1.

Bab el-Hadid
(Tatort Hauptbahnhof Kairo)
Regie: Yussuf Chahin (Ägypten 1957), mit Farid Chawki, Hind Rostom, Yussuf Chahin. - Die unglückliche Liebe eines verkrüppelten Zeitungsverkäufers zu einer Limonadenverkäuferin im Hauptbahnhof von Kairo endet im Wahnsinn und führt zu einer blutigen Verzweiflungstat. Thematisch und ethnisch interessant. - 0.40, ZDF.
Unmittelbar vor diesem Klassiker des realistischen, sozialkritischen Kinos Ägyptens steht ein Porträt des bekanntesten Filmemachers der arabischen Welt auf dem Programm. Zum Abschluss am 30. Januar «I skindiriah kaman oue kaman» (Ägypten 1990).

Donnerstag, 20. Januar
Khaneh-je doost kojast?
(Wo ist das Haus meines Freundes?)
Regie: Abbas Kiarostami (Iran 1988), mit Ahmad Ahmadpoor, Babak Ahmadpoor, Khodabaksh Defai. - Ein Junge will einem Kameraden im Nachbardorf ein Schulheft bringen, das er aus Versehen mit heimgenommen hat. Eine in unprätentiösen Bildern erzählte Geschichte, die uns Einblick in die Gesellschaftsstrukturen und den Alltag eines iranischen Dorfes gewährt. - 23.10, SF DRS.
→ ZOOM 17/89
Am 27. Januar zeigt das ZDF dann Kiarostamis «Zendegi edame darad» (Iran 1992), der diesen Frühling in unseren Kinos gelaufen ist.

Accident
(Zwischenfall in Oxford)
Regie: Joseph Losey (Grossbritannien 1966), mit Dirk Bogarde, Jacqueline Sassard, Stanley Baker.- Gesellschaftskritisches Drama, das vor der bürgerlich-idyllischen Kulisse einer englischen Universitätsstadt den Konflikt zwischen unterdrückter Begierde und zerfallender Moral aufdeckt. - 23.50, ORF 1.

Sonntag, 23. Januar
Poussière d'ange
(Engel aus Staub)
Regie: Edouard Niermans (Frankreich 1987), mit Bernard Giraudeau, Fanny Bastien, Fanny Cottençon. - Ein Kriminalbeamter lernt zufällig eine junge Frau kennen, deren unschuldige Erscheinung erweist sich aber als Maskerade. Atmosphärisch geschickt konstruierter Kriminalfilm mit Elementen des französischen *film noir* . - 0.15, ORF 2.

Montag, 24. Januar
Przesluchanie (Verhör einer Frau)
Regie: Ryszard Bugajski (Polen 1982), mit Krystyna Janda, Janusz Gajos, Adam Ferency. - Eine junge Sängerin wird 1951 von der polnischen Sicherheitspolizei verhaftet und im Gefängnis monatelange gefoltert. Ein harter Film gegen den Stalinismus und seine Terrormethoden, dargestellt in erschütternden Bildern. - 22.45, SF DRS.

Taxi Blues
Regie: Pavel Lungin (UdSSR/Frankreich 1990), mit Pjotr Mamonow, Pjotr Saitschenko, Wladimir Kaspur. - Kraftvolle, unverbrauchte Tragikomödie von einem rechtsradikalen Taxifahrer aus Moskau und einem versoffenen Musiker. - 22.35, ORF 2. → ZOOM 7/91

Komissar (Die Kommissarin)
Regie: Aleksandr Askoldow (UdSSR 1967/88), mit Nonna Mordjukowa, Rolan Bykow, Raissa Nedschkowskaja. - Eine für ihre politische Überzeugung lebende Kommissarin der Roten Armee bringt mitten im Bürgerkrieg ein Kind zur Welt. Unter dem Einfluss einer armen jüdischen Familie beginnt sie es langsam zu

Klatschmohn - aus dem Leben mit Heroin 94/09

Regie: Stephan Laur; Buch: St. Laur, Albi Klieber, Marco Hausamann-Gilardi; Kamera: Brian Dean Goff, M. Hausammann-Gilardi; Schnitt: Christof Gächter; Ton: Christine Haller, B. D. Goff; Musik: Fischhohl; Produktion: Schweiz 1993, Marco Hausammann-Gilardi für mahagi-film, 16mm/Video (alle Formate), Farbe, 73 Min.; Verleih: mahagifilm, Basel.
Ein Beitrag zur Drogendiskussion aus der Sicht von Betroffenen. Stephan Laur drehte mit Leuten vom *Junkie Bund Basel*, einer Selbsthilfeorganisation Drogenabhängiger, einen Film über die Basler Drogenszene. Drogenabhängige erzählen darin von ihrem Leben mit der Droge und von den zahlreichen Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Das mit einfachen Mitteln gefertigte und formal etwas unbedarft wirkende Dokument hat vor allem aufklärerischen Wert, da es das Klischee vom medienwirksamen Gassenjunkie korrigiert. - Ab etwa 14. →1/94
J

Körkarlen (Der Fuhrmann des Todes) 94/10

Regie und Buch: Victor Sjöström, nach einer Erzählung von Selma Lagerlöf; Kamera: Julius Jaenzon; Bauten: Axel Esbensen, Alexander Bakó; Besetzung: Victor Sjöström, Hilda Borgström, Tore Svennberg, Astrid Holm, Lisa Lundberg u. a.; Produktion: Schweden 1920, Svensk Filmindustri, 96 Min.; Verleih: offen.
Die Legende vom Fuhrmann des Todes, der als letzter Verstorbener des alten Jahres das nächste Jahr die Seelen der Toten einsammeln muss. Als dieses Schicksal einen Trinker erreicht, erhält er ein Jahr Aufschub, um sein Leben in Ordnung zu bringen. Hervorragend fotografierter Stummfilm, der lange Zeit als Meisterwerk der schwedischen Filmkunst galt, dessen Aufnahmetricks (Doppelbelichtung) zur Erzielung einer übernatürlichen Wirkung heute veraltet wirken. Filmhistorisch dennoch hochinteressant und beeindrukend in den schauspielerischen Leistungen. →5/87 (S. 11)
J★

Der Fuhrmann des Todes

Manufacturing Consent: Noam Chomsky and the Media 94/11
(Die Konsens-Fabrik: Noam Chomsky und die Medien)
Regie und Buch: Mark Achbar, Peter Wintonick; Kamera: M. Achbar u. a.; Schnitt: P. Wintonick; Musik: Carl Schultz; Mit Noam Chomsky; Produktion: Kanada 1992, Necessary Illusions/National Film Board of Canada, 16mm, Farbe und s/w, 165 Min.; Verleih: offen.
Der Linguist Noam Chomsky gehört im Bereich der Kommunikation, der Medien, der Politik und Soziologie zu den bedeutendsten und unregendsten kritischen Denkern der Gegenwart. In scharfsichtigen Analysen deckt er auf, wie die *Mainstream*-Medien, insbesondere in den USA, die Darstellung der Weltereignisse im Interesse von Regierung und Wirtschaft manipulieren - ein Prozess, den er «Konsenserzeugung» nennt. Der facettenreiche, intellektuell ebenso an regende wie beuruhigende Dokumentarfilm porträtiert einen Menschen, dessen Fühlen mit seinem Denken und Handeln korrespondiert und der nicht müde wird, sich mit Vorträgen, Debatten und Schriften öffentlich einzumischen und an die Menschen zu appellieren, ihren eigenen Kopf kritisch zu gebrauchen. - Ab etwa 14.
J★★

Die Konsens-Fabrik: Noam Chomsky und die Medien

The Muppet Christmas Carol (Die Muppets-Weihnachtsgeschichte) 94/12

Regie: Brian Henson; Buch: Jerry Juhl, nach der <Weihnachtserzählung> von Charles Dickens; Kamera: John Fenner; Schnitt: Michael Jablow; Musik: Miles Goodmann (Songs: Paul Williams); Besetzung: Michael Caine, Dave Goelz, Steve Whitmire, Frank Oz u. a.; Produktion: USA 1992, Jim Henson Prods. für Walt Disney, 85 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Charles Dickens' bereits mehrmals verfilmte Weihnachtsgeschichte vom herzlosen alten Geizhals Ebenezer Scrooge, der sich in einer Weihnachtsnacht zu einem gütigen und hilfsbereiten Menschen wandelt, kommt durch die Muppets-Puppen erneut auf die Leinwand. Neben einem dominierenden Michael Caine als Scrooge werden die übrigen Rollen hauptsächlich von den Muppets gespielt. Aber weder die Songnummern noch das perfekte Dekor, auch nicht Gonzo als kommentierender Erzähler Dickens vermögen den Reiz der Geschichte auf Dauer aufrechtzuerhalten.

L'odeur de la papaya verte/Múi du du xanh (Der Duft der grünen Papaya) 94/13

Regie und Buch: TRAN Anh Hung; Kamera: Benoît Delhomme; Ausstattung: Alain Nègre; Schnitt: Nicole Dedieu, Jean-Pierre Roques; Musik: TON-THAT Tiêt; Besetzung: TRAN NU Yên-Khê, LU Man, TRUONGThi Lôc, NGUYEN Anh Hoa, VUONG Hoa Hôi u. a.; Produktion: Frankreich 1993, La SFP Cinéma/La Sept Cinéma u. a.; Verleih: Sadfi, Genf.
Über ein Jahrzehnt lang versieht ein Mädchen, das im zarten Alter von zehn Jahren vom Lande nach Saigon kommt,seinen Dienst bei einer bürgerlichen Familie. Dabei lernt es allmählich, dass deren Welt mit den feinsinnigen Manieren und der demonstrativen Kultiviertheit nicht frei ist von inneren Rissen und Wunden, bis es an den Haushalt eines Komponisten vermittelt wird, wo es die Liebe kennenlernt und sich zu emanzipieren beginnt. Von der Wehmut der Erinnerung überglänztes, opulentes Ausstattungskino, das keinen Moment verleugnet, dass es das scheinbar idyllische Saigon der Jahre zwischen 1951 und 1961 nicht wirklich zeigt. →1/94
J★

Der Duft der grünen Papaya

L'ombre du doute (Der Schatten des Zweifels) 94/14

Regie: Aline Issermann; Buch: A. Issermann, Martine Fadier-Nisse, Frédérique Gruyer; Kamera: Darius Khondji; Schnitt: Hervé Schneid; Musik: Reno Isaac; Besetzung: Sandrine Blancke, Mireille Perrier, Alain Bashung, Emmanuelle Riva, Michel Aumont u.a.; Produktion: Frankreich 1993, CIBY 2000/TF 1 u. a., 107 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Als die elfjährige Alexandrine endlich den Mut hat, ihren Vater des sexuellen Missbrauchs zu bezichtigen, setzt sie sich zuerst dem Psychoterror ihrer Umgebung aus. Obwohl ihr Schritt in die Öffentlichkeit zwiespältig ist, erweist er sich als einzig möglicher Weg aus dem familiären Vakuum heraus. Ein langwieriger Prozess für alle Beteiligten setzt durch die Einschaltung der zuständigen Behörden ein. Ein gleichermassen aufklärerischer wie sensibler Film über sexuellen Missbrauch von Kindern in der Familie. Aline Issermanns grosses Verdienst ist es, eine eindeutige Position zugunsten der missbrauchten Opfer zu beziehen, ohne auf voyeuristische, melodramatische Akzente oder eine Verteufelung der Täter zu setzen. - Ab etwa 14. →1/94
E★★

Der Schatten des Zweifels

Our Gang (Die kleinen Strolche) 94/15

Regie: Robert F. McGowan; Buch: Hal Roach; Kamera: Art Lloyd; Besetzung: Mickey Daniels, Mary Kornman, Joe Cobb, Jackie Condon, Allen «Farina» Hoskins u. a.; Produktion: USA 1922-1928, Hal Roach, 85 Min.; Verleih: Stamm-Film, Zürich.
In sieben (von insgesamt 220!) Episoden aus der Zeit von 1922 bis 1928 erleben die kleinen Strolche unterschiedliche Alltagsabenteuer, die sie mit Einfallsreichtum meistern. In den zwanziger Jahren für das Stummfilmkino geschaffen, als Serie bis in die vierziger Jahre fortgesetzt, kehrt der erfrischend chaotische Hollywood-Kinderslapstick wieder auf die Kinoleinwand zurück. Die unterhaltsamen Kinderabenteuer bieten viel Spass und nostalgischen Kintopp-Charme.
K★

Die kleinen Strolche

Pèlerinage 94/16

Regie,Buch und Schnitt: Jean-Blaise Junod; Kamera: Pio Corradi, J.-B. Junod, Philippe Cordey; Ton: Dieter Meyer, Laurent Barbey; Produktion: Schweiz 1992, Strada Films, TSR, 16mm, Farbe, 67 Min.; Verleih: Cinédia, Freiburg/CH.
In ständigem Schauplatzwechsel werden eine Marienwallfahrt in Andalusien und der liturgische Tagesablauf in einem Schweizer Zisterzienserinnenkloster als zwei Wege der Suche nach dem Spirituellen kommentarlos einander gegenübergestellt. Im abgeschlossenen, von Vertikalen und Lichtkontrasten dominierten Klosterbezirk dient das asketische Ritual der Gebete, Lesungen, Gesänge und Stille der inneren Hinwendung zum Spirituellen, Religiösen. In der horizontalen Bewegung der farbenprächtigen Pilgerfahrt zu einer Quelle der Gnade und des erhofften Heils entfaltet sich ein festliches, zuweilen chaotisches und exaltiertes Ereignis voller Inbrunst, Lebenslust und Sinnlichkeit, mit archaisch-mythischen Dimensionen. Die ästhetische Schönheit und die rigorose formale Struktur des Films laden zur Auseinandersetzung ein mit zwei unterschiedlichen Welten religiösen Erleben. →l/94

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

★ sehenswert
★★ empfehlenswert

Filme am Fernsehen

lieben. In faszinierenden Bildkompositionen und Metaphern lotet der Film den Konflikt zwischen inhumaner Kaderpolitik und Menschenwürde aus. - 0.35, ORF 2. → ZOOM 18/88

Mittwoch, 26. Januar
The Last Empress
(Die letzte Kaiserin)
Regie: Chen Jialin, Sun Qinngguo (China 1986), mit Pan Hong, Jian Wen, Fu Yiwei. - Im Jahre 1922 heiratete der letzte chinesische Kaiser Pu Yi seine erste Frau Wan Jung. Der Film beschreibt aus der Sicht der Frau die tragische Geschichte dieser Ehe, in der sie in die Arme eine Liebhabers und in die Heroinsucht getrieben wird. Anders als Bertoluccis Film «The Last Emperor» (1987) zeigt diese Produktion die dunkle Seite des Regenten. - 0.05, ORF 1.

Wish You Were Here
(Ich wollte, du wärst hier)
Regie: David Leland (Grossbritannien 1987), mit Emily Lloyd, Tom Bell, Jesse Birdsall. - Eine Sechzehnjährige macht erste Erfahrungen mit der Sexualität und reizt durch schockierende Sprache und Gesten ihren Vater und ihre Umwelt. Wichtige Fragen der Sexualität, Liebe und Pubertät werden in provozierender Weise gestellt und in das Zeitkolorit der 50er Jahre eingebunden. - 0.35, ZDF. → ZOOM 11/88

Donnerstag, 27. Januar
Blade Runner
Regie: Ridley Scott (USA 1982), mit Harrison Ford, Rutger Hauer, Sean Young. - Die Geschichte von gentechnologisch hergestellten Replikanten, die 2019 unerlaubterweise zur Erde zurückkehren, und von Blade Runner, der sie jagt. Ridley Scott verbindet gekonnt Stil und Atmosphäre des *film noir* mit der Science-Fiction-Technik. Bemerkenswert das gigantische Dekor von Lawrence G. Paull, die Spezialeffekte von Douglas Trumbull und die Musik von Vangelis. - 22.15, PRO 7.

Hud (Der Wildeste unter Tausend)
Regie: Martin Ritt (USA 1962), mit Paul Newman, Melvyn Douglas, Patricia Neal. - Der Konflikt zwischen einem alten, strengen Texas-Ranger und seinem haltlosen Sohn. Wirklichkeitsnah inszeniert, zeichnet der mit drei Oscars ausgezeichnete Film ein atmosphärisch dichtes Bild des kargen Milieus und der trüben Landschaft. - 23.55, ORF 1.

Freitag, 28. Januar
The Small Back Room
(Experten aus dem Hinterzimmer)
Regie: Michael Powell, Emeric Pressburger (Grossbritannien 1949), mit David Farrar, Kathleen Byron, Jack Hawkins. - Überzeugend gespielte und inszenierte Geschichte eines stillen Helden im Zweiten Weltkrieg. - 0.45, ZDF.

Montag, 31. Januar
Malenkaja Vera (Kleine Vera)
Regie: Wassilij Pitschul (UdSSR 1988), mit Natalja Negoda, Andrej Sokolow, Juri Nasarow. - Die 17jährige Vera bringt ihren Verlobten ins Elternhaus, was zu tragischen Auseinandersetzungen führt. Eindrucksvoller Erstlingsspielfilm, der für sowjetische Verhältnisse ungewohnt offen die Konflikte der Jugend beschreibt. - 23.20, ORF 2.
→ ZOOM 10/89

Mittwoch, 2. Februar
Seishun zankoku monogatari
(Nackte Jugend)
Regie: Nagisa Oshima (Japan 1960), mit Yusuke Kawazu, Miyuki Kuwano, Yoshiko Kuga. - Der Lebensweg eines mittellosen japanischen Studenten, der sich sein Studium von Gangsterfreunden finanzieren lässt. Als er sich von seiner Clique distanzieren will, treibt man ihn in den Tod. Früher Film des damals 28jährigen Nagisa Oshima: ein drastisches und wütendes Sex-and-Crime-Pamphlet. - 23.05, ARD.

Donnerstag, 3. Februar
The French Lieutenant's Woman
(Die Geliebte des französischen Leutnants)
Regie: Karel Reisz (Grossbritannien 1981), mit Meryl Streep, Jeremy Irons, Leo McKern. - Atmosphärisch stimmig in der Schilderung der Zeit und ihrer Widersprüche beschreibt der Film den Kampf einer Frau im viktorianischen England um Emanzipation und Selbstbestimmung in Form einer romantischen Liebesgeschichte. - 22.45, SWF.
→ ZOOM 5/82

Huang tudi (Gelbes Land)
Regie: Chen Kaige (China 1985), mit Xue Bai, Wang Xueyin, Tan Tuo. - Ein kommunistischer Abgeordneter kommt 1939 in ein abgelegenes Dorf, wo er mit einer archaischen Welt konfrontiert wird und die Zwänge der bäuerlich geordneten Gesellschaft erfährt. Chen Kaige, der wichtigste zeitgenössischen Filmemacher Chinas, zeigt in seinem Debütfilm mit aussergewöhnlicher Sensibilität die Werte der feudal-bäuerlichen Kultur sowie den revolutionären Elan der Reformer auf. - 23.50, 3sat.

Samstag, 5. Februar
Spellbound (Ich kämpfe um dich)
Regie: Alfred Hitchcock (USA 1945), mit Ingrid Bergman, Gregory Peck, John Emery. - Eine Psychoanalytikerin verliebt sich in den neu in die Klinik gekommenen Chefarzt. Bald aber kommen ihr Zweifel an seiner Identität. Kunstvoll gestalteter, bemerkenswert gespielter Hitchcock-Krimi, der die Psycho- und Traumanalyse nicht unbedingt realitätsnah, aber effektvoll in die Handlung einbezieht. - ca. 23.55, ARD.

Sonntag, 6. Februar
Lola Montez
Regie: Max Ophüls (BRD/Frankreich 1955), mit Martine Carol, Peter Ustinov. Die skandalumwitterte Tänzerin Lola Montez lässt ihre Liebesaffären, darunter mit Franz Liszt, König Ludwig I. von Bayern und einem Studenten, gegen billige Dollars Revue passieren. Die episodische Handlung entwickelt sich in Rückblenden auf zeitlich und stilistisch verschiedenen Ebenen. Ein Meisterwerk der Bilddramaturgie und voller Sinnlichkeit. - 11.05, 3sat.

Sertschawan
Regie: Beatrice Michel Leuthold, Hans Stürm (Schweiz 1992). - Willkommen bei meinen Augen. Mit diesem Gruss wurden die Schweizer Dokumentarfilmschaffenden von den Kurden der iranischen Provinz West-Aserbaidschan empfangen. Geprägt von der Präsenz kurdischer Frauen und vom Kurdenepos «Mam û Zîn», erzählt der Film vom Leben, Leiden und Sterben eines unterdrückten Volkes. Kein Dokumentarfilm über die Kurden, sondern ein Gedicht.- 22.00, 3sat. → ZOOM 1/93

(Programmänderungen vorbehalten)

Kurzbesprechungen
5. Januar 1994
54. Jahrgang

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

★ sehenswert
★★ empfehlenswert

A Perfect World 94/17

Regie: Clint Eastwood; Buch: John Lee Hancock; Kamera: Jack N. Green; Schnitt: Joel Cox, Ron Spang; Musik: Lennie Niehaus; Besetzung: Kevin Costner, Clint Eastwood, Laura Dern, T.J. Lowther u. a.; Produktion: USA 1993, Mark Johnson/David Valdes für Malpaso, 137 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Der Verbrecher Butch Haynes bricht 1963 aus einem Gefängnis in Texas aus. Auf seiner Flucht nimmt er den achtjährigen Phillip als Geisel. Zwischen den beiden entwickelt sich langsam eine Beziehung. In entfernter Anlehnung an «Bonnie und Clyde» fliehen die beiden, von Polizisten gejagt, durch Texas und begehen kleine Diebstähle und Überfälle. Doch als Butch durchdreht und den Vater einer afro-amerikanischen Familie umbringen will, kommt es zwischen den beiden zum Bruch. Der Film setzt dem bösen Verbrecher mit gutem Kern das unschuldige Kind entgegen und endet in rührseligem Pathos.
J

Robin Hood: Men in Tights (Robin Hood - Helden in Strumpfhosen) 94/18

Regie: Mel Brooks; Buch: M. Brooks, J. David Shapiro, Evan Chandler; Kamera: Michael D. O'Shea; Schnitt: Stephen Rivkin; Musik: Hummy Mann; Besetzung: Cary Elwes, Richard Lewis, Roger Rees, Amy Yasbeck, Mel Brooks u. a.; Produktion: USA 1993, Brooksfilm/Gaumont, 102 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Die Abenteuer von Robin Hood und seinen Gesellen in einer nur halbwegs geglücktern Genre-Parodie. In der Handlungsführung konventionell, enthält die komische Betriebsamkeit des Films zu viele Elemente anfechtbaren Witzes, als dass die wirklich originellen und geistvollen Einfälle und Gags voll zum Tragen kommen können. - Ab etwa 14.
J

Robin Hood - Helden in Strumpfhosen

Salvatore Giuliano (Wer erschoss Salvatore G.?) 94/19

Regie: Francesco Rosi; Buch: F. Rosi, Suso Cecchi d'Amico, Enzo Provenzale, Franco Solinas; Kamera: Gianni Di Venanzo; Schnitt: Mario Serandrei; Musik: Piero Piccioni; Besetzung: Pietro Cammarata, Frank Wolff, Salvo Randone, Federico Zardi, Giuseppe Teti u. a.; Produktion: Italien 1961, Lux/Vides/Galatea, 120 Min.; Verleih: offen.
Die Chronik vom Wirken und Wüten des sizilianischen Banditen Salvatore Giuliano, der zwischen 1943 und 1950 der Schrecken seines Landes war. Das komplizierte Geflecht der Beziehungen zwischen dem Banditen, seinen Freunden, der Mafia und ihren Hintermännern klärt der Film (wie vorher schon die Gerichte) nicht restlos auf, leistet aber dennoch einen künstlerisch wie gesellschaftspolitisch bedeutsamen Beitrag zu einem Kapitel der unruhigen Geschichte Siziliens. Wegen seines neuen Stils dokumentarisch-dramatischer Wirklichkeitsrekonstruktion ein nicht nur filmhistorisch wichtiges Werk Francesco Rosis. - Ab etwa 14. →17/94 (S. 2f.)
J★★

Wer erschoss Salvatore G.?

Short Cuts (Amerikaner) 94/20

Regie: Robert Altman; Buch: R. Altman, Frank Barhydt, nach Werken von Raymond Carver; Kamera: Walt Lloyd; Schnitt: Geraldine Peroni; Musik: Mark Isham; Besetzung: Andie MacDowell, Bruce Davison, Jack Lemmon, Julianne Moore, Tom Waits, Lily Tomlin, Matthew Modine, Fred Ward, Anne Archer, Tim Robbin u. a.; Produktion: USA 1993, Spelling/Fine Line Features, 189 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Frei, aber wesenstreu nach Raymond Carver Geschichten schildert Robert Altman neun kunstvoll verschränkte Geschichten um einen untreuen Polizisten, einen verklemmten Arzt, einen eifersüchtigen Piloten, rücksichtslose Angler, eine alternde Kellnerin, einen egozentrischen Bäcker, trauernde Eltern, unzuverlässige Nachbarn, eine mütterliche Sex-Telefonistin, eine rauhbeinige Jazz-Sängerin und eine hypersensible Cellistin. Ein würdiger, hervorragend gespielter Nachfolger von Altmans Sittengemälde <Nashville>, in Venedig 1993 zu Recht mehrfach ausgezeichnet. →10/93 (S. 5, 24), 1/94

The Snapper 94/21

Regie: Stephen Frears; Buch: Roddy Doyle, nach seinem gleichnamigen Roman; Kamera: Oliver Stapleton; Schnitt: Mick Audsley; Besetzung: Colm Meaney, Tina Kellegher, Ruth McCabe, Colm O'Byrne, Eanna Macliam u.a.; Produktion: Lynda Myles für BBC TV, 90 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Sharon, mit 19 die älteste Tochter der turbulenten irischen Familie Curley, wird schwanger. Sie will das Kind, weigert sich aber, den Namen des Vaters zu nennen. So bleiben böse Worte aus der Nachbarschaft nicht aus, und Sharons gutherziger, doch wenig engagierter Vater sieht sich mit Sorgen und Fragen konfrontiert, die ihn aus dem gewohnten Trott werfen und eine innere Wandlung durchmachen lassen. Stephen Frears' der Tradition des realistischen Kinos Grossbritanniens verpflichteter Film plädiert ohne Zeigefinger für Respekt und Solidarität, ist vergnüglich, sympathisch, voller Witz und Doppelbödigkeit. - Ab etwa 14. →1/94
J★

Tanz der blauen Vögel 94/22

Regie und Buch: Lisa Faessler; Kamera: Pio Corradi, Thomas Krempke (Video); Schnitt: Jürg Hassler; Musik: Michael Kocáb u. a.; Mitwirkende: Hans Studer (Gemeindepräsident und Bauer), Frantisek Strasky (Bürgermeister), Dr.Franz Blankart (Staatssekretär), Michael Kocáb (Musiker), Vaclav Pruka (Bauer) u. a.; Produktion: Schweiz 1993, Catpics mit Teleclub, 16mm, Farbe, 80 Min.; Verleih: LOOK NOW!, Zürich.
Zwei Partnergemeinden - Vechigen im Kanton Bern und Trhové Sviny in Südböhmen - nimmt der Film als Ausgangspunkt für eine Erkundung und Hinterfragung von Lebensbefindlichkeit und -formen im Europa von 1992. Aufgrund vergleichbarer Funktionen ausgewählt, werden Menschen hier und dort porträtiert. Der Gemeindepräsident und der Bürgermeister, der Unterhändler für den EWR-Vertrag und derjenige für den Abzug der Sowjettruppen. Eine virtuose Montage setzt Bild- und Tonmaterial in einen witzig frechen, bald tiefsinnigen, bald polemischen Dialog. Ein Dokumentarfilm, so erhellend und unterhaltsam wie selten einer. - Ab etwa 14. →1/94
J★

Transit Uri 94/23

Regie, Buch und Schnitt: Dieter Gränicher; Regie 2. Equipe (NEAT-Abstimmung): Marlies Graf Dätwyler; Kamera: Peter Liechti, Thomas Krempke; Historische s/w-Aufnahmen: Jonas Bühler; Ton: Martin Witz, Dieter Lengacher; Musik: Ruth Bieri; SprecherIn: Margrit Winter, Hanspeter Müller; Mitwirkende: Urnerinnen und Urner; Produktion: Schweiz 1993, Dieter Gränicher, 16mm, Farbe und s/w, 77 Min.; Verleih: Filmcooperative, Schweiz.
Der lyrische Filmessay beschreibt einfühlsam die Auswirkungen, welche der zunehmende Transitverkehr und das geplante NEAT-Projekt auf den Lebensraum Uri und seine Bewohnerinnen und Bewohner hat. In Interviews äussern die betroffenen Anwohner offen ihre Sorgen und Zukunftsängste.Seine eigenen Widersprüche einbeziehend, häuft Dieter Gränicher keine Fakten und Zahlen, sondern zeichnet mit Hilfe einer geschickten Kontrastmontage von stillen Landschaftsbildern und Bildern der Verkehrshektik das Zustandsbild einer auf schrankenlose Mobilität ausgerichteten Gesellschaft. →1/94
J★

Undercover Blues (Ein absolut cooles Paar) 94/24

Regie: Herbert Ross; Buch: Ian Abrams; Kamera: Donald E. Thorin; Schnitt: Priscilla Nedd-Friendly; Musik: David Newman; Besetzung: Kathleen Turner, Dennis Quaid, Fiona Shaw, Stanley Tucci, Larry Miller u. a.; Produktion: USA 1993, Lobell/Bergman/Hera für MGM, 89 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Als das Ehepaar Blue nach der Geburt seines Töchterchens in New Orleans Ferien macht, wird es von seiner Geheimagenten-Vergangenheit eingeholt: Es muss einer bösartigen ehemaligen tschechischen Agentin, die irgenwelchen hochexplosiven Sprengstoff aus dem Land zu schmuggeln sucht, erneut das Handwerk legen und sich zugleich eines mordsüchtigen Trottels erwehren, der sich an Mr. Blue rächen will, weil er bei einer Prügelei den Kürzeren gezogen hat. Das einzige Originelle an dieser dünnen, völlig überraschungslosen Komödie voller Klischees besteht darin, dass die Blues bei allen (un)möglichen Gelegenheiten ihr Baby dabei haben. Einigermassen erstaunlich ist, dass so renommierte Darsteller wie Kathleen Turner und Dennis sich nicht zu schade sind für solchen Quark.

Filme auf Video

Chaos am Gotthard
Regie: Urs Egger (Schweiz 1987), mit Nicolas Brieger, Katharina Kilchenmann, Rolf Zacher. - Ein Zürcher Manager nimmt eine Anhalterin mit, die sich als Ausreisserin entpuppt. Sie unterhält den irritierten Mann mit mysteriösen Geschichten und erzwingt im Gotthard-Tunnel einen Halt. Der Film pendelt zwischen klischeehaften Symbolen für das Geheimnisvolle und satirischen Seitenhieben auf ein pittoreskes Schweizer Alltagsleben.
75 Min. - Rialto Home Video, Zürich

Der Grossinquisitor
Regie: Beat Kuert (Schweiz 1991), mit Giulio Brogi, Frédérique Herault. - Jesus kehrt 1500 Jahre nach seinem Tod (zur Zeit der Inquisition) zur Erde zurück. Der Grossinquisitor verhaftet ihn und versucht ihn zu überzeugen, dass seine Rückkehr sinnlos sei. Eine filmisch wie thematisch ambitionierte Reflexion über den Konflikt um Religion und Macht im 20. Jahrhundert.
56 Min. - SELECTA/ZOOM, Zürich.

Guilty as Sin
(Jenseits der Unschuld)
Regie: Sidney Lumet (USA 1993), mit Rebecca De Mornay, Don Johnson, Stephen Lang. - Ein charmanter, aber eiskalt-berechnender Frauenheld drängt sich in das Leben einer erfolgreichen Anwältin, die ihn vom Vorwurf des Mordes an seiner Ehefrau entlasten soll. Zu spät merkt sie, dass sie sich mit einem gewissenlosen Mörder eingelassen hat. Spannender Prozessfilm.
107 Min. - Videophon AG, Zürich.

Henry. Portrait of a Serial Killer
Regie: John McNaughton (USA 1986), mit Michael Rooker, Tracy Arnold, Tom Towles. - Ein wahrer und erschreckender Film über einen Mann, der scheinbar ohne Motiv Tag für Tag kaltblütig Menschen umbringt. Brutalität und Gewalt werden aber trotzdem nicht als spektakuläre Nervenkitzel eingesetzt, sondern als ein in Grossstädten übliches, ebenso unverständliches wie beklemmendes Geschehen beschrieben, und deshalb trägt der Film zur Auseinandersetzung mit Gewalt in der Gesellschaft und ihrer Darstellung in den Medien bei. 82 Min. - Englische Originalversion bei English-Films, Zürich.

Indecent Proposal
(Ein unmoralisches Angebot)
Regie: Adrian Lyne (USA 1992), mit Demi Moore, Woody Harrelson, Robert Redford. - Ein junges Paar gerät in finanzielle Nöte und versucht, in Las Vegas sein Glück zu machen. Dort bietet ein Milliardär dem Paar eine Million Dollar, wenn die Ehefrau eine Nacht mit ihm verbringt. Ein Spiel mit der Faszination des Verruchten?
112 Min. - Rainbow Video, Pratteln.

Queen Kelly
Regie: Erich von Stroheim (USA 1928/29), mit Gloria Swanson, Seena Owen, Walter Byron. - Die Waise Kitty Kelly wächst in einer Klosterschule auf, wird vom Bräutigam der Königin verführt und aus dem Palast gejagt. In Ostafrika erbt sie das Bordell ihrer Tante, die sie mit einem reichen Krüppel verheiratet. Eine sarkastische Satire auf menschliche Besitzgier und die Dekadenz des europäischen Adels - ein (unvollendet gebliebenes) Meisterwerk des Stummfilms. 93 Min.- Englische Originalversion bei English-Films, Zürich.

Terra prometida - Gelobtes Land
Regie: Peter von Gunten (Schweiz 1992). - Der Staudamm von Sobradinho im Nordosten Brasiliens war bereits 1979/80 Thema eines Films. Damals kritisierte von Gunten die Vertreibung von Kleinbauern wegen des Staudammprojektes. Gut zehn Jahre später berichten einige stellvertretend für die 100'000 Vertriebenen über ihr jetziges Leben, ihren Kampf um Wasser und ihre Abhängigkeit von Grossprojekten.
62 Min. (Langfassung 94 Min.) - SELECTA/ZOOM, Zürich.

Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind
Regie: Fredi M. Murer (Schweiz 1974). - Murer beschreibt die Lage der Bewohner dreier Gebirgstäler im Kanton Uri. Dabei entsteht eine wirklichkeitsnahe, klischeefreie Analyse eines schweizerischen Entwicklungsgebietes, die durch eine differenzierte, ruhige Gestaltung beeindruckt. Ein volkskundliches, gesellschaftspolitisches und menschliches Dokument von kunstvoller Einfachheit und schöner Würde. 108 Min. - Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.

Neu auf Video und bereits im ZOOM besprochen:

Blood in Blood out
(Verschworen auf Leben und Tod)
Regie: Taylor Hackford (USA 1992).
183 Min. - Videophon AG, Zürich.
→ ZOOM 9/93

Kinder der Landstrasse
Regie: Urs Egger (Schweiz/Deutschland/Österreich 1992). 117 Min. - Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.
→ ZOOM 6-7/92

Lorenzo's Oil
(Lorenzos Öl)
Regie: George Miller (USA 1992).
135 Min. - Rainbow Video, Pratteln.
→ ZOOM 4/93

Les nuits fauves
Regie: Cyril Colard (Frankreich/Italien 1992). 126 Min. - Französische Originalversion bei Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich. → ZOOM 4/93

Pale Rider
(Pale Rider - Der namenlose Reiter)
Regie: Clint Eastwood (USA 1984/85).
113 Min. - Warner Bros., Kilchberg.
→ ZOOM 21/85

Toys
Regie: Barry Levinson (USA 1992).
121 Min. - Vide-O-Tronic, Fehraltdorf.
→ ZOOM 3/93

Veranstaltungen

18.-23. Januar, Solothurn
29. Solothurner Filmtage
Wie jedes Jahr ein repräsentativer Überblick über das kreative Schweizer Filmschaffen, dazu 1994 die Sonderprogramme «Internationale Co-Produktionen - Minderheitsbeteiligung Schweiz» und «Schweizer Filmemacher(innen) im Kleinen Fernsehspiel des ZDF». - Solothurner Filmtage, Postfach 1030, 4502 Solothurn, Tel. 065/23 31 61, Fax 065/23 64 10.

21.-27. Januar, Zürich
Aids, Tod, Sucht
Die Caritas-Filmwoche zum Thema «Aids, Tod, Sucht - wirklich nur Sackgassen?» zeigt «Die Sprache der Vögel» (Fred Noczynski), «Leben mit» (Daniel Schweizer), «Klatschmohn - ein Leben mit Heroin» (Stephan Laur). - Programm: Kino Morgental, Albisstr. 44, 80.. Zürich, Tel. 01/461 69 59.

25.-30. Januar, Saarbrücken
Max Ophüls Preis
Am Wettbewerb des Festivals werden Filme von deutschsprachigen Nachwuchsregisseur(inn)en juriert. - Max Ophüls Preis, Mainzer Str. 8, D-66111 Saarbrücken, Tel. 0049 681/3 94 52.

30.Januar - 6.Februar, Freiburg
Festival de Films de Fribourg
Das Filmfestival in Freiburg präsentiert rund 70 Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika. - Programm: Festival de Films de Fribourg, Rue de Locarno 8, 1700 Fribourg, Tel. 037/22 22 32.

Bis 31. Januar, Zürich
Filme aus Schweden
Der Januar steht im Filmpodium weitgehend im Zeichen Schwedens, auf dem Programm steht ein Panorama grosser Namen des schwedischen Films (u.a. Victor Sjöström, Gustaf Molander, Ingmar Bergman, Mai Zetterling) von der Stummfilmzeit bis 1970. - Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich.

Bis 31. Januar, Zürich
Geschichte des Films in 250 Filmen
Das Zürcher Filmpodium zeigt in seiner Reihe im Januar (vgl. Seite 2):
09. und 10.1. «Meghe dhaka tara» (Ritwik Ghatak, 1960)
16.und 17.1. «El faham» (Mohamed Bouamari, 1972)
23. und 24.1. «Cléo de 5 à 7» (Agnès Varda,1962)
30. und 31.1. «The Man Who Shot Liberty Valance» (John Ford,1962)
Filmpodiumkino Studio 4, Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich.

Bis 2. Februar, Zürich
Griechischer Film
18 Filme aus Griechenland, die meisten davon aus den achtziger Jahren, stehen auf dem Programm des Zürcher Kinos Xenix. - Kino Xenix, Kanzleistrasse 56, 8026 Zürich, Tel. 01/242 73 10.

4.-6. Februar, Zürich
Gewalt im Film
Filme, Analysen, Theorien, Meinungen und Diskussionen zu den Themen «Horrorfilm-Kultfilm», «Gewalt in der Gesellschaft», «Gewalt als Unterhaltung», «Sex and Crime». - Programm: Evangelische Hochschulgemeinde, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, Tel. 01/251 44 10.

7.-9. Februar, Zürich
Digitale Videotechnik
Kurs, der einen umfassenden Überblick über die digitale Videotechnik gibt. - Zentrum für neue Medien, Wagistrasse 4, 8952 Schlieren, Tel. 01/730 20 04.

10./11. Februar, Zürich
Betacam und Komponententechnik
Kurs: Technik und Bedienung der Betacam-Maschinen; Kennenlernen der Komponententechnik. - Zentrum für neue Medien, Wagistrasse 4, 8952 Schlieren, Tel. 01/730 20 04.

Bis 23. Februar, Zürich
Werk und Autor
Lehrveranstaltung «Filmkunde» an der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften der ETH Zürich unter der Leitung von Dr. Viktor Sidler.
12.1. Utopie und Realtität: Der lange Weg zum Kongress der Pinguine (Hans-Ulrich Schlumpf, Regisseur, Zürich)
19.1. «Messidor», Film von Alain Tanner
26.1. Alain Tanner: 40 Jahre Filmschaffen (Christian Dimitriu, Filmpublizist, Lausanne)
09.2. «Dyrygent»; Kamera: Slawomir Idziak, Polen 1979
16.2. Slawomir Idziak und das Kino der Ideen (Michael Beltrami, Filmautor, Losone)
23.2. Mutual Work: die Zukunft der Gruppenarbeit im Film (Slawomir Idziak, Cineast, Warschau)
Mittwochs von 17.15 Uhr bis 19.00 Uhr, Auditorium F7, Hauptgebäude ETH Zürich, Rämistrasse 101. Die Filmstelle VSETH begleitet die Veranstaltung mit einer Filmreihe. Programm bei: Filmstelle VSETH/VSU, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/632 42 94.

Spezialangebot für Leserinnen und Leser von ZOOM

Die Zehn Gebote und die siebente Kunst

Theologisch-ethische Annäherung an Kieslowskis «Dekalog» und an andere Filme zum Thema. Ein Kurs für Filminteressierte und Personen, die sich mit der Vermittlung ethischer Werte beschäftigen.

Beginn
31. Januar 1994, mit dem Nachtessen um 18.30 Uhr.

Schluss
3. Februar 1994, nach dem Mittagessen.

Ort
Gwatt-Zentrum, 3645 Gwatt

Kosten
Einzelzimmer Fr. 350.-
Doppelzimmer Fr. 280.-

Kursbeitrag
Fr. 250.--
ZOOM-Abonnenten: Fr. 125.-

Anmeldung bis 10. Januar bei
Margrit Hösli, Tel. 033/35 13 35

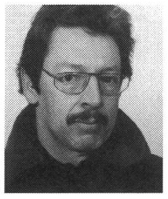
Veranstalter
Evangelischer Mediendienst/ Gwatt-Zentrum/KAGEB/Katholischer Mediendienst.

Schweizer Filmschaffen braucht Fernsehen als Partner: Heidi Specognes «Deckname: Rosa» (Bild links) und Christian Iselis «Der Stand der Bauern» – zwei neue FAMA-Produktionen.

Diese fehlende Zusammenarbeit, das Sich-Nicht-Kennen, ist in der jetzigen Auseinandersetzung deutlich zu spüren. Obwohl in vielen Ansprüchen einig – davon bin ich überzeugt –, liefert man sich Grabenkriege. Die Filmbranche sieht die kulturelle Vermittlung und dadurch die Filme, die mit Hilfe des Rahmenabkommens zustande kommen, gefährdet. Das Fernsehen, stark unter einen politischen und kommerziellen Druck geraten, fühlt sich in seiner Bewegungsfreiheit, sprich Programmgestaltung, durch manchmal vorschnell geäusserte Befürchtungen der Filmerinnen und Filmer eingeschränkt oder angegriffen und reagiert dementsprechend ungehalten und seinerseits manchmal über das Ziel hinausschiessend. Beide Parteien sind eindeutig unter starkem Druck.

Da stelle ich die ganz naive Frage, wer denn diesen Druck ausgelöst hat. Meines Wissens wurde ursprünglich das Konzept formuliert, einen vierten Kanal als Sport- und Kulturkanal zu den drei bereits bestehenden Programmen der italienischen, französischen und deutschen Schweiz zu etablieren. Dies hätte der TV-Programmdirektion ermöglicht, zumindest zuerst einmal in der Deutschschweiz, dem Druck nach seichter Unterhaltung stattzugeben, dafür aber auf dem anderen Kanal wieder Anspruchvolleres zu zeigen. Wie wir wissen, kam es anders. Wir haben heute einen unabhängigen Sender, S Plus, der praktisch inexistent ist und trotzdem heute 36 Millionen und nächstes Jahr vielleicht 50 Millionen kostet. Eine Bemerkung nebenbei: Die berechtigten Forderungen der Filmbranche nach höheren finanziellen Mitteln für die Filmproduktionen wurden von den TV-Verantwortlichen vor der Einführung von S Plus inmmer wieder mit der Begründung abgeblockt, dass die vorhandenen Mittel nicht einmal für die eigenen, dringend notwendigen Investitionen ausreichten. Aber vielleicht sind 50 Millionen leichter zu finden als zwei bis drei Millionen... Nun – schlussendlich sind nicht die Fernsehprofis für diese Politik verantwortlich, sondern die Fernsehlaien aus Bern!

Die schweizerische Filmbranche spielt im Milliardenpoker der Medienmultis eine absolut marginale Rolle. Und trotzdem – sie verfügt über das Medium Film, das sich Gehör verschaffen und dadurch eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die kommenden Entwicklungen in der Medienbranche haben kann. Nur müsste sie dann die wirklichen Probleme angehen, und nicht – wie z. B. geschehen – TV-Debatten über prämierte oder nichtprämierte Filme vorschlagen. Auch wenn dies vielleicht als Provokation formuliert wurde, dient sie niemandem, vor allem der Filmbranche nicht. Einmal mehr kommen dadurch die Filmschaffenden als Exoten daher, die an einer Kulturvermittlung festhalten wollen, die sich schon längst überholt hat – sogar in der Schweiz! Diejenigen, die sich in der Filmbranche als Teil der audiovisuellen Branche verstehen, müssen für konstruktive Vorschläge und demzufolge für die Bedürfnisse des Fernsehens Hand bieten. Denn es geht schlussendlich nicht nur um die Bewahrung des eigenen Gärtchens bzw. der eigenen Interessen, es geht um mehr: um die Meinungsfreiheit und -vielfalt. Dazu braucht es ein einigermassen unabhängiges Schweizer Fernsehen, das aber nur dann seine Legitimation behalten kann, wenn sein Programm für den Schweizer Zuschauer attraktiv bleibt. Und nur die Existenz eines solchen Schweizer Fernsehens garantiert wiederum das Weiterbestehen der schweizerischen audiovisuellen Branche mit ihren qualitativen Ansprüchen. ■



Rolf Schmid ist Produzent (FAMA Film, Bern, 1993/94 u. a. Produktionsfirma von Greti Kläys/Jürgen Brauers «Anna annA», Heidi Specognas «Deckname: Rosa» und Christian Iselis «Der Stand der Bauern») und Präsident des Verbandes für Spiel- und Dokumentarfilmproduktion.